

Christian Dobel, Universität Münster

## **Kognitive and neuronale Aspekte der kongenitalen Prosopagnosie**

Abstract:

Prosopagnosie ist eine Beeinträchtigung der Gesichterwahrnehmung, die in unterschiedlichen Facetten auftreten kann. Die Mehrzahl der in der Literatur vorgestellten Fälle leidet unter dieser Beeinträchtigung aufgrund von Hirnläsionen. In jüngerer Zeit mehren sich jedoch die Berichte, die nahe legen, dass diese Schwäche auch seit frühester Kindheit vorhanden sein kann und vermutlich angeboren ist (kongenitale Prosopagnosie). In einer diagnostischen Studie konnten wir zeigen, dass unsere Gruppe von Probanden gekennzeichnet ist durch intakte Gesichtererkennung, aber Defiziten beim Erkennen von spezifischen Personen. Andere Aspekte der Gesichterwahrnehmung, wie Erkennen von Alter, Geschlecht und Emotion sind weitestgehend unbeeinträchtigt. In einer Eyetracking Studie hatten Prosopagnostiker besonders beim Lernen von Gesichtern Schwierigkeiten, die sie nicht zeigten, wenn Objekte vorlagen oder wenn es sich um Gesichter mit vielen Merkmalen außerhalb des Augenbereichs handelte (Puppen). Beim Lernen und Wiedererkennen dieser Objekttypen widmeten die Prosopagnostiker im Vergleich zu Kontrollen diesen Merkmalen mehr Aufmerksamkeit, wobei die Kontrollen vorrangig Augen und Nasen von Gesichtern fixierten. In einer MEG Studie fanden wir, dass die M170 verzögert oder z.T. gar nicht erscheint. Diese Resultate deuten darauf hin, dass bei kongenitaler Prosopagnosie die „holistische“, konfigurale Verarbeitung von Gesichtern beeinträchtigt ist.